





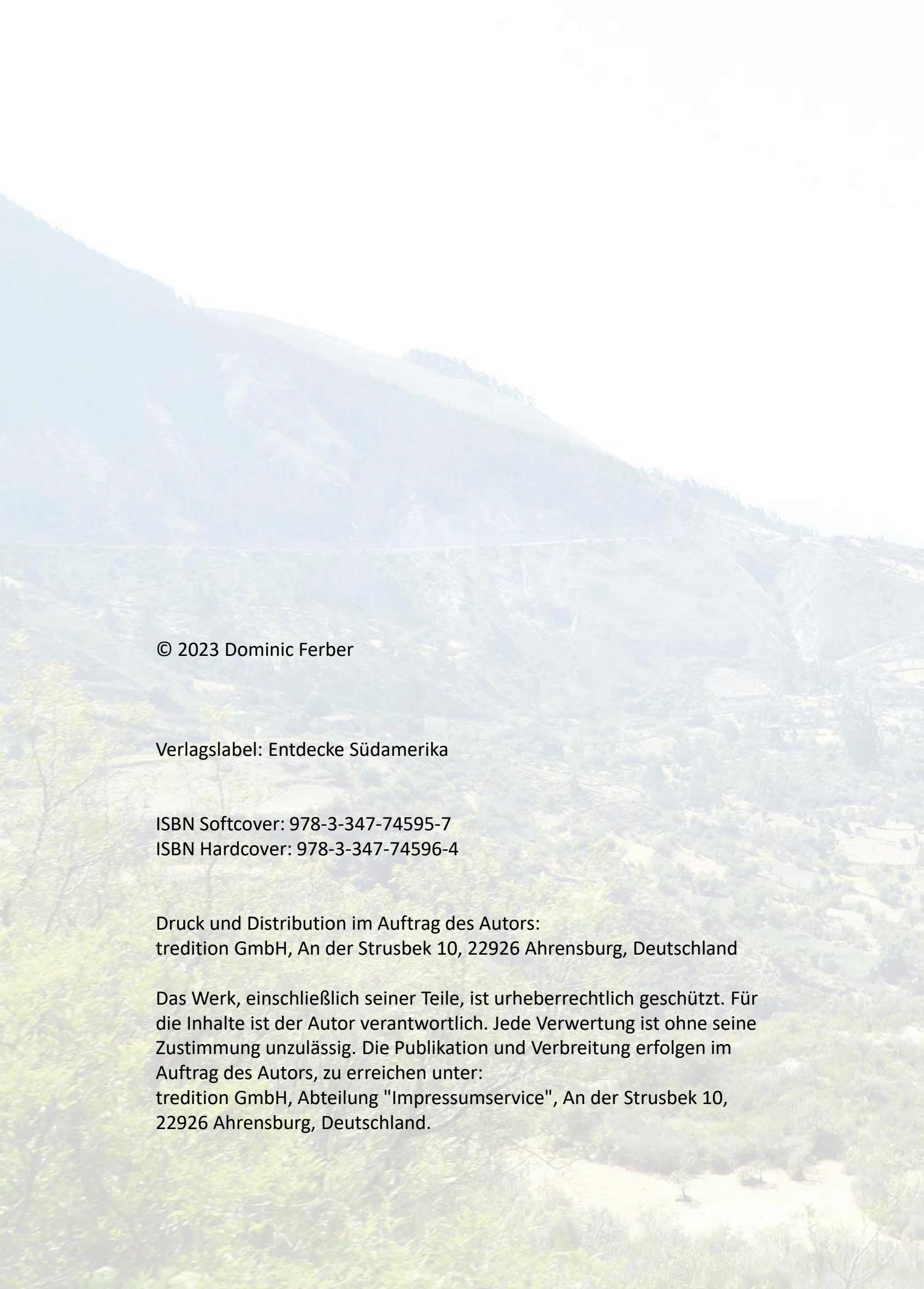
*Dominic Ferber*

# PERU

Band I:

## Vom Nabel der Welt zum Winkel der Toten

Von Cusco nach Ayacucho

A faint, grayscale photograph of a steep mountain slope covered in dense vegetation. A narrow, light-colored path or road winds its way up the hillside. The sky above is bright and hazy.

© 2023 Dominic Ferber

Verlagslabel: Entdecke Südamerika

ISBN Softcover: 978-3-347-74595-7

ISBN Hardcover: 978-3-347-74596-4

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:  
tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter:  
tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", An der Strusbek 10,  
22926 Ahrensburg, Deutschland.

# *Inhalt*

## **Vom Nabel der Welt ...**

Cusco	Seite 8
Heiliges Tal der Inka	Seite 34
Machu Picchu	Seite 48

## **... zum Winkel der Toten**

Abancay	Seite 60
Andahuaylas	Seite 70
Ayacucho	Seite 76

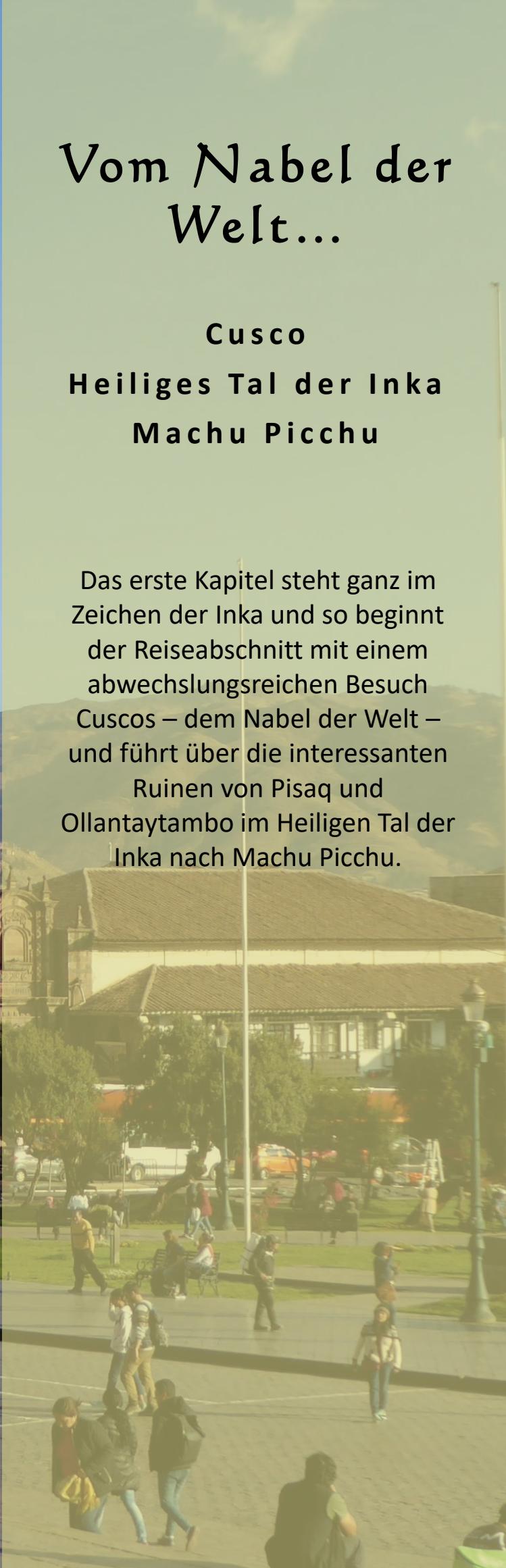
Landkarte Peru	Seite 112
Quechua – Sprache der Inka	Seite 114
Literaturverzeichnis	Seite 118
Stichwortverzeichnis	Seite 120



# Vom Nabel der Welt...

Cusco  
Heiliges Tal der Inka  
Machu Picchu

Das erste Kapitel steht ganz im Zeichen der Inka und so beginnt der Reiseabschnitt mit einem abwechslungsreichen Besuch Cuscos – dem Nabel der Welt – und führt über die interessanten Ruinen von Pisaq und Ollantaytambo im Heiligen Tal der Inka nach Machu Picchu.



# CUSCO



Die ehemalige, blühende Hauptstadt des Inka-Reichs – der sogenannte Nabel der Welt (Qosco) – ist heute mit ihren ca. 450 000 Einwohnern eine der abwechslungsreichsten Städte Südamerikas.

Links:  
Koloniale Arkaden säumen die Plaza de Armas in Cusco



Vorherige  
Doppelseite:  
Barockes Ensemble  
der Kapelle „Nuestra  
Señora de Loreto“, der  
Kirche „La Compañía  
de Jesús“ und der  
Kapelle „San Ignacio  
de Loyola“ an Cuscos  
Plaza de Armas

Rechts:  
Beliebter Treffpunkt:  
Springbrunnen auf der  
Plaza de Armas, im  
Hintergrund erhebt  
sich Saqsaywamán  
über dem Viertel San  
Cristóbal



Links:  
Die Plaza de Armas heißt auf Quechua Haukaypata („Platz  
des Weinens“)

Hier liefen alle Straßen der vier Teile des Inka-  
Reiches (nördlich: Chinchaysuyo, westlich:  
Contisuyo, südlich: Collasuyo und östlich:  
Antisuyo) zusammen.

Rechts:  
Koloniale Häuser mit  
kunstvoll verzierten  
Holzbalkonen im  
Stadtzentrum

Links:  
Die monumentale,  
prachtvoll  
ausgestaltete  
Kathedrale von Cusco  
(1556 bis 1654  
erbaut) diente vielen  
von den spanischen  
Kolonialherren  
errichteten Kirchen  
auf dem Altiplano als  
Vorbild





UECHACA

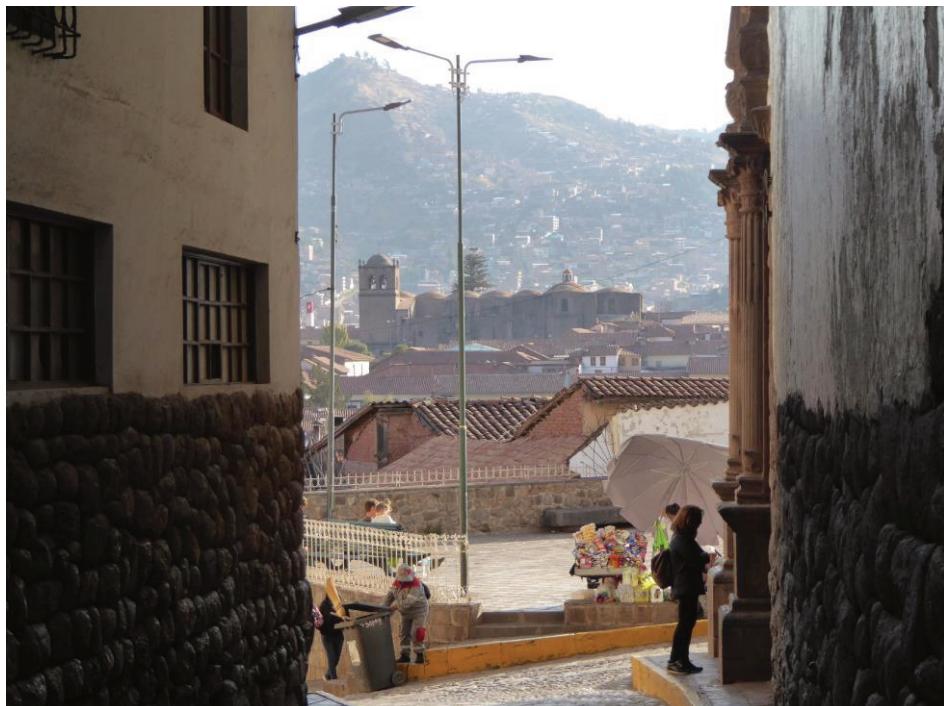




**taxi**  
**750206**



Vorherige Doppelseite:  
Blick in die einsame Calle  
Atoqsayk'uchi, die hinauf ins  
Stadtviertel San Blas steigt, und in  
die belebte Calle Mantas, die zur  
Kirche „La Compañía de Jesús“  
führt



Oben rechts:  
Im barocken Stil 1669 erbaute  
Kapelle San Antonio Abad, die im  
17. Jhd. Sitz der Universidad  
Nacional de San Antonio Abad de  
Cusco war

Oben links:  
Detail der Inka-Mauern in der Calle  
„Siete Culebras“ (Sieben Schlangen)  
neben der Kapelle San Antonio Abad

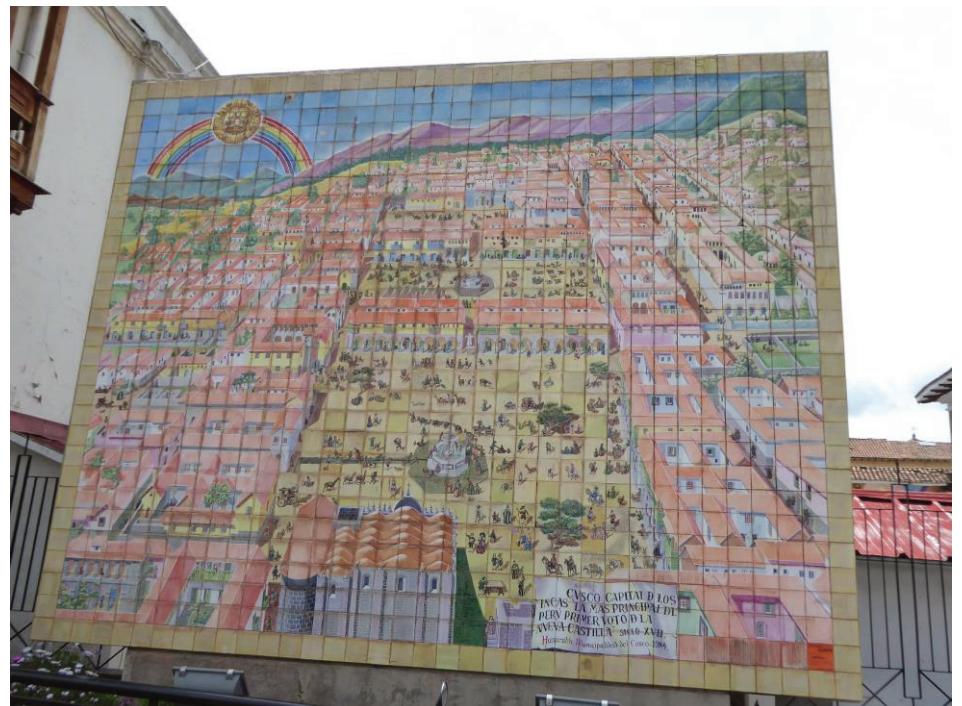
Links:  
Auch in der engen Calle Córdoba del  
Tucumán ist auf den Fundamenten  
der Inka-Paläste die koloniale  
Architektur errichtet: Hier der Blick  
Richtung Kirche San Francisco



Ganz oben:  
Rundblick über die Plaza  
Haukaypata mit Kathedrale (links)  
und Jesuitenkirche „La Compañía  
de Jesús“ (rechts)

Oben:  
Blick auf die historische Altstadt  
Cuscos – des Herz des Inka-  
Reiches – von San Christóbal aus

Rechts:  
Koloniale Stadtansicht Cuscos aus  
dem 17. Jahrhundert, im  
Vordergrund die Plaza de Armas  
und die Kathedrale mit ihrer  
auffallenden Gewölbedecke

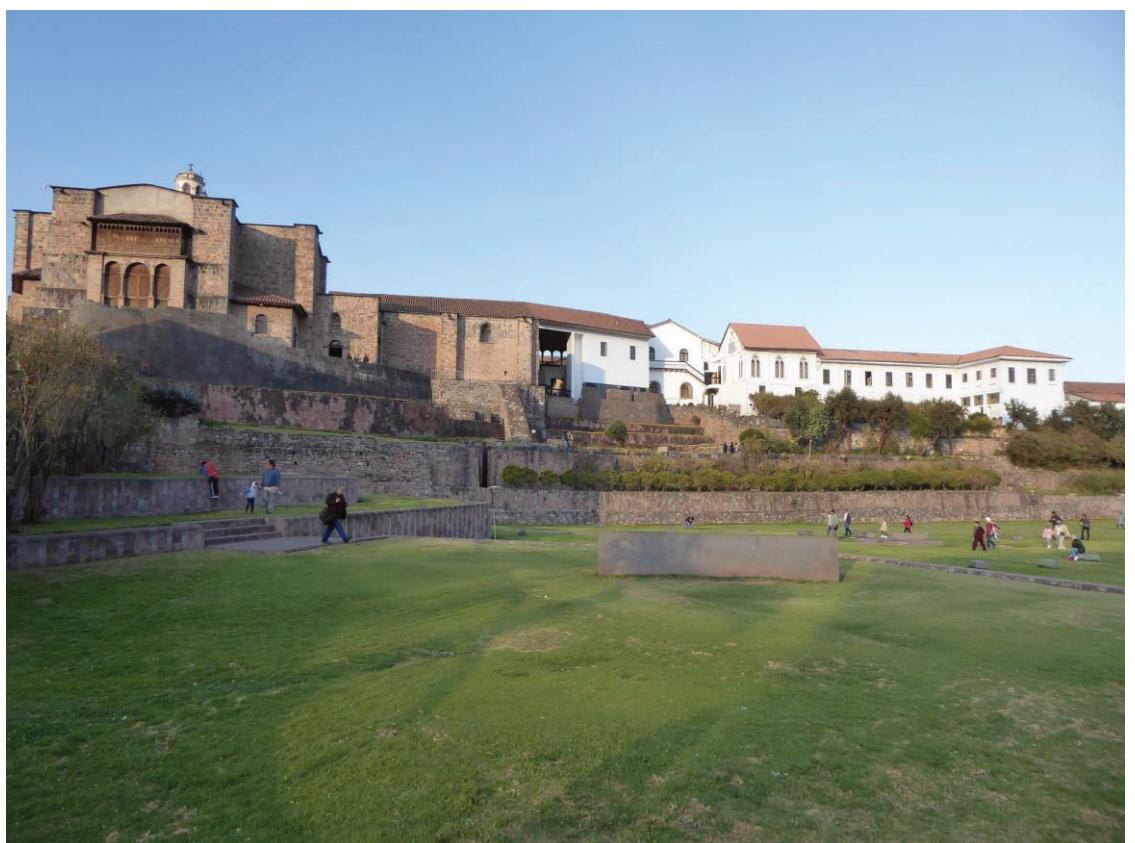




## Qorikancha

Oben:  
Kirche Santo Domingo,  
die im 16. Jh. auf den  
Mauern des prächtigen  
Sonnenheiligtums der  
Inka im wichtigen  
Tempelviertel  
Qorikancha erbaut  
wurde

Rechts:  
Heute dominiert das  
Kloster Santo Domingo  
die Ansicht auf  
Qorikancha, dessen  
massive Grundmauern  
im Gegensatz zu den  
kolonialen Gebäuden  
bisher allen Erdbeben  
Stand gehalten haben





Links:  
Ausgangspunkt für Führungen durch das heutige Museum ist der Kreuzgang des Klosters

Unten:  
Die drei mythischen Tiere der Inka: Kondor, Puma und Schlange im Garten von Qorikancha

Die Wände Qorikanchas waren mit Goldplatten bedeckt und im Garten fanden sich Nachbildungen aller Tiere und Pflanzen des Inka-Reiches in Gold und Silber.

In der Mythologie der Inka galt der Kondor als Herrscher der Oberwelt, der Puma war Repräsentant der Welt der Lebenden und die Schlange die Herrscherin der Unterwelt.





Oben:  
Die kulturelle  
Überlagerung  
des Inka-  
Tempels  
Qorikancha  
durch das  
Kloster Santo  
Domingo  
wirkt im  
Schein der  
Beleuchtung  
recht  
harmonisch



Rechts:  
Abendlicher  
Stau vor der  
Kirche „La  
Compañía de  
Jesús“



Oben:

Prunkvolles Fassadendetail der Kapelle San Ignacio de Loyola

1621 gründeten hier die Jesuiten die Universität San Ignacio de Loyola, die später in einen erbitterten Konkurrenzkampf mit der 1692 ebenfalls in Cusco eingerichteten Universität San Antonio Abad trat. Diese übernahm im 18. Jahrhundert – im Zuge der zeitweisen Aufhebung des Jesuitenordens und damit der Schließung der Jesuiten-Universität – die Kapelle San Ignacio de Loyola und die zugehörigen Klostergebäude. Heute ist die Universität San Antonio Abad eine der bedeutendsten Perus.

Unten:

Reich illuminierte Plaza Haukaypata am Abend







## Cusco und seine Geschichte

Cusco wurde (der Legende nach) um 1200 n. Chr. von den Geschwistern Manco Cápac und Mama Ocllo in einem fruchtbaren Tal auf 3430 m gegründet. Zur Blütezeit der Stadt im 15. Jahrhundert lebten schätzungsweise 300 000 Menschen im „Nabel der Welt“, wie die Inka ihre Hauptstadt nannten. Besonders unter Pachacutec Inka Yupanki (1438 – 1471) war Cusco das Zentrum des gigantischen Reiches von Kolumbien bis Chile. Doch 1533 n. Chr. wurde die Stadt von den Spaniern kampflos eingenommen. Im Anschluss belagerten die Inka zwar die eigene Hauptstadt, konnten die spanische Herrschaft allerdings nicht beenden. Heute ist Cusco eine moderne, lebendige Stadt, in der das architektonische Erbe der Inka ständig präsent ist und die Inka-Traditionen eine bedeutende Rolle spielen.

